

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 20 (1844)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Kunst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Rathschreiber Dr. Schieß hat sie beschlossen, einer häufigern und bessern Nachzucht des Viehs ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. — H. Gemeindegauptmann Tanner in Speicher empfiehlt den Hopfenbau und berichtet, wie er zu behandeln sei. — H. Dr. Rüschi in St. Gallen bringt von den gewöhnlichsten Volkskrankheiten dieses Mal die Rothsucht, den Scharlach, die Masern, die Röheln und den Friesel zur Sprache, und lenkt auch auf die Heilungen mit kaltem Wasser über. — H. Signer's sogenanntes landwirthschaftliches A=B=C ist zum Buchstaben U vorge-rückt, und benützt denselben zu einem Gespräche über die Unarten von Vorgefetzten.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Zwanzigster Jahrgang, 1842. Zweiter Theil. Weimar, Voigt. 1844. 1128 S. 8.

Auch unser Landammann Frischknecht wird hier vor der deutschen Lesewelt aufgeführt. Ausführlicher wird H. Pfr. Früh, S. 845 — 852, besprochen; die Mittheilungen über ihn beschränken sich aber auf einen Auszug aus der bekannten Denkschrift seines Schwiegervaters, der Mitarbeiter an diesen Jahrbüchern ist.

Illustrierte Zeitung. N. 59. Leipzig, den 17. August 1844. Hoch 4.

Wir freuen uns eines Anlasses, dieses Unternehmen eines vortrefflichen Schweizers, des in Leipzig angesiedelten Buchhändlers, Herrn J. J. Weber aus Basel, bei unsern Landsleuten einzuführen. Die vorstehende Nummer enthält unter Andern ein nicht übel gelungenes Portrait unsers Schützen Bänziger, und die Abbildungen der beiden Preispokale des Officiercorps zu Basel und der Schweizer in Petersburg, von denen jener nach Appenzell, dieser nach Grub gekommen ist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir denn namentlich allen unsern Lesegesellschaften recht angelegentlich eine Zeitschrift empfehlen, die, wie keine andere, geeignet ist, zugleich durch ihre zahlreichen und interessanten Bilder und durch ihren reichhaltigen Text die Leser mit den wichtigsten Personen und Erscheinungen der Gegenwart bekannt zu machen. Schwerlich wird es eine Lesegesellschaft geben, wo man nicht besonders häufig nach der illustrierten Zeitung greift, wenn sie da ist.

### Kunst.

Dr. J. Niederer. Deville del. Impr. Ch. Gruaz. 4.

Als Seitenstück und in gleichem Format das Portrait von Frau Niederer; ohne Unterschrift.

Der geistreiche, durchdringende Blick unsers verehrten Landsmannes fehlt seinem Bilde; die Formen sind richtig, und das Ganze ist entschie-

den kenntlich. Das können wir auch von dem Bilde seiner Gattinn sagen.

565816

## Der Ursprung und die Bedeutung der außerroh- dischen Gemeindennamen.

Nach Mittheilungen von H. Joh. Kaspar Zellweger.

(Fortsetzung.)

### Hundweil.

Ob die vorstehende Schreibweise die richtige sei, hängt davon ab, ob Eigennamen ihre ursprüngliche Schreibart behalten oder wechseln sollen, wenn die verwandten Wörter mit der Zeit anders geschrieben werden. Vor hundert Jahren war man mit solchen Aenderungen sehr freigebig. Selbst Eigennamen aus dem Französischen und aus andern fremden Sprachen wurden nach den Regeln der deutschen Sprache umgewandelt, oder auch kurzweg in's Deutsche übersetzt, \*) sowie hinwieder die Franzosen unsere deutschen Eigennamen in ein französisches Gewand warfen. Jetzt bedient man sich wieder der eigentlichen französischen Namen mit deutscher Schrift, und in Analogie hiemit sollten wol auch die altdeutschen Namen ihre altdeutsche Orthographie beibehalten. Ich halte mich daher an die Rechtschreibung Hundweil, weil dieser Namen in den ältesten Zeiten ungefähr so geschrieben wurde, wie aus der XXVI. Urkunde, vom Jahre 921, in meiner gedruckten Sammlung hervorgeht. †) Einen weitem Grund bringe ich am Schlusse.

Es ist als ausgemacht zu betrachten, daß der Namen dieser Gemeinde von dem männlichen Eigennamen Hunt herstammt. Dieser Eigennamen hat seinen Ursprung von dem Worte Huntari, das den Namen einer Landes- oder Gerichtseinheit

\*) Wir erinnern an die Franche Comté, die sich in eine Freigrafenschaft mußte umtaufen lassen.

†) »Locus Huntvilare.«